

## Peter-Ulrich Merz-Benz zum 70.

Peter-Ulrich Merz-Benz ist nun siebzig Jahre alt geworden. Wir gratulieren unserem Redaktionsberater herzlich zu seinem 70. Geburtstag und wünschen ihm auch in seinem achten Lebensjahrzehnt vor allem Schaffenskraft und -freude, auch und gerade in Sachen Tönnies. Seine Verbindungen zur Tönnies-Forschung und auch zur Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft reichen bis in die 1980er Jahre zurück. Mögen sie noch lange bestehen bleiben. Die Ferdinand-Tönnies-Forschung hat Peter-Ulrich Merz-Benz sehr viel zu verdanken. Seine Habilitationsschrift, 1995 bei Suhrkamp unter dem Titel *Tiefsinn und Scharfsinn. Ferdinand Tönnies' begriffliche Konstitution der Sozialwelt* erschienen und alsbald mit dem Amalfi-Preis geehrt, ist keine einfache Lektüre. Leser:innen bekommen vor Augen geführt, dass der Autor nicht nur Soziologe, sondern eben auch Philosoph ist, was ihn besonders befähigt, den Denkwegen Ferdinand Tönnies' zu folgen. Auch bei Tönnies fließen verschiedene Traditionen und Disziplinen zusammen und Merz-Benz macht dies bis ins Detail anschaulich. Der 2016 erschienene Band *Erkenntnis und Emanation. Ferdinand Tönnies' Theorie soziologischer Erkenntnis* bietet frühere verstreute Veröffentlichungen, umfassend überarbeitet. Auch als Herausgeber hat sich Merz-Benz verdient gemacht, so 2015 mit *Öffentliche Meinung und soziologische Theorie: Mit Ferdinand Tönnies weiter gedacht* und dem Jahrbuch für Soziologiegeschichte 2020. Seit 2018 emeritiert, ist Merz-Benz nicht gewillt, den Stift zur Seite zu legen. Ganz im Gegenteil. Mehrere Veröffentlichungen sind in der Planung, einige sind bereits konkret angekündigt, auch Tönnies lässt ihn nicht in Ruhe, wie sein aktueller Beitrag in diesem Heft zeigt. Besonders wertvoll ist es, dass sich Peter-Ulrich Merz-Benz nicht nur ideengeschichtlich auf den Klassiker Tönnies fokussiert, sondern mit Tönnies und aus der Tradition des Faches heraus aktuelle Themen bearbeitet. Häufig finden sich Bezüge auf Alfred Weber, Max Weber, Parsons und Simmel, sowie immer wieder, seit seiner Züricher Dissertation von 1985, *Max Weber und Heinrich Rickert. Die erkenntniskritischen Grundlagen der verstehenden Soziologie*, veröffentlicht 1990, auf den Neukantianismus, aber auch auf die Luhmannsche Systemtheorie.

Die Redaktion